

Airline Wassermann

Lustspiel in 3 Akten von

Daniel Kaiser

Die Aufführungsrechte für dieses Stück können beim Plausus Theaterverlag nur für Aufführungen innerhalb der Bundesrepublik Deutschland erworben werden.

Ansichtsexemplar

Das Kopieren dieses Textes ist
nicht gestattet.

Bitte beachten Sie unsere
Aufführungsbedingungen

Rollen: 6 Damen / 5 Herren
Spielzeit: ca. 120 Minuten

Mindestgebühr: 72,00 Euro
1 Bühnenbild

Allgemeine Geschäfts- und Ausführungsbedingungen (gültig ab: 01.02.2006)

Es gelten die jeweils zum Zeitpunkt der Ausführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Bedingungen und Preise.

Das Recht zur Ausführung und Vervielfältigung der Stücke erteilt ausschließlich:

Plausus Theaterverlag Heike Stuch, Kasernenstr. 56, 53111 Bonn

Diese Bedingungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Aufführungen von professionellen Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

Sämtliche Rechte der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung etc. sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

Ansichtssendungen

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich vollständige Texte aller Stücke per Post oder per E-Mail zu.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge: € 1,50 pro Text

Stücke ab 60 Min. Spiellänge: € 2,00 pro Text

Versandkostenpauschale: € 2,00 pro Sendung (€ 6,00 bei Versand außerhalb Deutschlands)

Die Ansichtsexemplare müssen Sie nicht zurücksenden. Sollten Sie die Ansichtsexemplare dennoch zurücksenden, so befreit dies nicht von der Zahlung der Kostenerstattung.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im PDF-Format.

Ansichtsexemplare von Stücken dürfen nicht kopiert oder auf eine andere Weise vervielfältigt werden. Auf elektronischem Wege zugesandte Manuskripte dürfen von Ihnen einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

Aufführungen

Wenn Sie ein Stück aufführen möchten, können Sie auswählen, ob Sie bei uns die Textbücher erwerben möchten oder ob Sie eine Kopiervorlage bei uns anfordern und die Stücke selbst vervielfältigen.

Hierfür gelten folgende Preise:

Kopiervorlage:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge: € 4,00

Stücke ab 60 Min. Spiellänge: € 8,00

Gebundene Textbücher:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge: € 4,50 pro Buch

Stücke ab 60 Min. Spiellänge: € 7,50 pro Buch

Versandkostenpauschale € 4,00 pro Sendung

Die Anmeldung der Aufführungstermine hat umgehend nach der Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung zu erfolgen. Hierzu benutzen Sie bitte das Formular „**Anmeldung von Aufführungen**“ oder nehmen Sie eine Internet-Anmeldung unter www.plausus.de/anmeldung vor. Anschließend erhalten Sie von uns eine Aufführungsgenehmigung. Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungsgenehmigung besteht nicht.

Aufführungen ohne Genehmigung des Verlages, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des Manuskriptes verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

Bei nicht genehmigten Aufführungen, auf die der Verlag aufmerksam wird, gilt die Zahlung des doppelten Gebührensatzes als vereinbart.

Im Preis für die Textbücher bzw. Kopiervorlage ist keine Ausführungsgebühr enthalten. Unabhängig vom Erwerb von Textbüchern oder einer Kopiervorlage zahlen Sie für jede Aufführung eine Gebühr in Höhe von 10% der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc.) zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene Mindestgebühr.

Die aktuelle Mindestgebühr eines Werkes finden Sie in unserem aktuellen Katalog und auf unserer Internetseite. In der ausgewiesenen Mindestgebühr ist die gesetzliche Mehrwertsteuer bereits enthalten. Verändert sich die Mehrwertsteuer nach Anmeldung der Aufführungen, so wird die Mindestgebühr entsprechend angepasst.

Die aufführende Bühne/Theatergruppe erklärt sich gemäß dem Urheberrecht bereit, dem Verlag auf Anforderung auf nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu geben.

Die Abrechnung und Zahlung einer Aufführung erfolgt bis spätestens einen Monat nach Durchführung mit dem Formular „**Abrechnung von Aufführungen**“. Zuschauerzahlen und Gesamteinnahmen sind hierbei getrennt nach Aufführungen anzugeben. Nachdem Sie uns dieses Formular ausgefüllt zurück gesandt haben, erhalten Sie von uns eine Rechnung über die Ausführungsgebühren.

Der Versand aller Bestellungen erfolgt auf Risiko des Bestellers. Sämtliche Ware bleibt bis zur vollständigen Zahlung Eigentum des Verlages. Bei Zahlungsverzug sind Verzugszinsen zu zahlen. Der Zinssatz hierfür liegt sieben Prozentpunkte über dem Basiszinssatz. Die Geltendmachung weiteren Verzugschadens wird hierdurch nicht ausgeschlossen. Bei verspätet abgerechneten Aufführungen gilt eine Zinszahlung ab einem Monat nach Ausführungsdatum als vereinbart.

Personen: (6 Damen / 5 Herren)

Eugen Wassermann	Reicher Grossbauer und Erfinder
Doris	Eugens Frau
Heidi	Tochter von Eugen und Doris
Katrin	Tochter von Eugen und Doris
Verena	Magd von Eugen und Doris
Josef	Knecht Eugen und Doris
Karl Hufeisen	armer Bauer und Nachbar
Marta	Karls Frau
Udo	Sohn von Karl und Marta
Hans	Sohn von Karl und Marta
Theresia Engel	Gemeindepräsidentin

eventuell 1 bis 4 Statisten (ohne Text)

Bühnenbild:

Das Stück spielt in der Wohnstube auf einem Bauernhof. Da der Bauer aber sehr reich ist und den Größenwahn hat, sieht die Stube eher wie ein Salon in einer vornehmen Villa aus. Das Mobiliar ist entweder sehr modern oder protzig antik. Links ist noch ein kleines aber modernes Büro. Dies ist mit einer angedeuteten Tür mit der Wohnstube verbunden. In der Mitte der Wohnstube steht ein großer Tisch mit weißer Tischdecke und vier Stühlen. Hinten ist ein offener Eingang. Hinten rechts ist eine angedeutete Treppe oder verborgener Aufgang in die Schlafzimmern. Vorne rechts eine Tür in die Küche. Eine Wohnwand oder ein Buffet, je nach Einrichtungsstil kann auch noch im Raum stehen. Bilder sollten auch zum Mobiliar passen.

Das Büro ist mit einem Pult und einem Aktenregal möbliert. Hinten an der Wand hängt ein Schaltschrank. Dieser sollte viele Schalter und Lämpchen haben. Diese sollten zum Teil rot oder grün blinken, je nach Schalterstellung. Dieser Schrank dient zur vollautomatischen Arbeitssteuerung aller Arbeiten auf einem Bauernhof.

Zum Inhalt:

Eugen Wassermann ist ein reicher Großbauer und ein größenwahnsinniger, geldgieriger Erfinder. Auf seinem Hof wird die anfallende Arbeit elektronisch erfasst und vollautomatisch erledigt.

Seine neueste Erfindung ist eine Maschine, die aus Kuhmist Trinkwasser machen soll. Sein ganzes Vermögen steckt er in diese Erfindung. Sein Ziel ist, die Lizenz für diese Maschine zu verkaufen und dann nur noch den speziellen Kuhmist dazu zu exportieren. Dazu braucht er aber einen eigenen Flugplatz und eine eigene Fluggesellschaft, die „Airline Wassermann“.

Um dies zu erreichen, tyrannisiert er die ganze Gegend, die Familie und die Nachbarn. Der Hof wird zur Fabrik umfunktioniert, die Gemeindepräsidentin wird schikaniert und die Nachbarn ruiniert. Sogar die Töchter will er mit reichen Geschäftsherren verheiraten. Es ist klar, dass diese gar nicht damit einverstanden sind, denn sie sind heimlich schon verlobt. Zusammen stellen sie nun dem Vater eine Falle.

Gelingt es Eugen Wassermann, sich durchzusetzen oder wird er wieder zur Vernunft gebracht?

1. Akt

1. Szene

Verena, Josef

Wenn der Vorhang aufgeht, sitzt Verena im Nachthemd am Tisch. Sie tunkt Brotstückchen in die Milch und isst schlürfend

Josef: *(kommt im Schlafanzug aus der Küche. Er hat auch Brot und Milch dabei. Auch er tunkt Brotstückchen in seine Milch und isst schlürfend. Dann)* Warum bist du gestern Abend so spät in mein Zimmer gekommen?

Verena:

Was heißt hier „spät“? Wir haben um 22:00Uhr abgemacht.

Josef:

Mensch, das weiß ich. Bin ja nicht blöd.

Verena:

Also, warum hast du dann nicht geöffnet?

Josef:

Hab ich doch.

Verena:

Ja, um 23:00 Uhr

Josef:

Ich konnte doch nicht wissen, dass du es bist.

Verena:

Wer könnte es sonst sein?

Josef:

Es wäre ja möglich, dass... dass...

Verena: *(fällt ihm ins Wort)*

Keine andere Frau wäre so blöd, bei dir an die Tür zu klopfen.

Josef: *(schaut Verena an)*

„Frau“ ist gut.

Verena: *(drohend)*

Was soll das wieder bedeuten?

Josef:

Kein Mann wäre so blöd, dir die Tür aufzumachen, wenn du klopfst.

Verena:

Oh! Pass auf! Wenn ich dich einmal erwische mit der... der... *(überlegt)*

Josef:

...Julia Roberts...

Verena:

...Genau, mit dieser, dann kannst du aber etwas erleben.

Josef:

Aber Verena, ich liebe ja nur dich. Eine richtig und schöne Frau bekomme ich sowieso nie.

Verena:

Wie Recht du doch hast. He! Wie meinst du das, du?

Josef: *(trinkt Milch. Ausweichend)*

Oh, von was für einer Kuh ist diese Milch?

Verena: *(nachäffend)*

„Von was für einer Kuh ist diese Milch?“ Das ist doch eine blöde Frage. Von einer vierbeinigen Kuh natürlich.

Josef:

Hahaha! Das weiß ich. Das st ja logisch.

Verena:

Worum fragst du dann?

Josef:

Seit 6 Monaten stehen bei uns im Stall verschiedene Rassen. Wir haben schwarzweiße Freiburger, braune Emmentaler und weiße Nordfriesenkühe.

Verena:

Na und?! Milch ist Milch.

Josef:

Eben nicht. Unser Chef macht da große Unterschiede.

Verena:

Ja, das ist allerdings wahr.

Josef:

Den Scheißdreck der Freiburgerkuh lobt er in den Himmel und den Dreck der Friesländerkuh behandelt er als Scheiße.

Verena:

Dann trinkst du gerade Milch von der Scheißkuh.

Josef:

Oh pfui, hol mir andere Milch.

Verena:

Hol sie dir doch selber, du Faulpelz.

Josef:

He, he! Wie redest du mit mir? Wenn das so weiter geht, heirate ich dich nicht.

Verena: (*aufbrausend*)

Oh! Wenn du meinst, dass... (*überlegt. Dann*) Josef, wir wollen nicht miteinander streiten.

Josef:

Warum nicht? Das macht doch Spaß.

Verena:

Weißt du, in jedem Bauerntheater sind die Magd und der Knecht dumm und streiten miteinander.

Josef:

Na und? Das muss so sein.

Verena:

Ich möchte das Klischee brechen. Wir wären dann die ersten in einem solchen Theater, die nicht miteinander streiten würden.

Josef:

Aha, das wäre ja schön.

Verena:

Das finde ich eben auch.

Josef:

Aber... „Dumm“ bleiben wir, ...oder?

Verena:

Willst du?

Josef:

Ja unbedingt. Sonst muss ich mich zu viel verstellen.

Verena:

Gut. Dir zuliebe. (*gibt ihm einen Kuss*) Jetzt hole ich dir andere Milch.

Josef:

Nein, nein, ich hole sie mir selber. Bleib nur sitzen.

Verena:

Typisch! Dir kann man nichts recht machen. Du hast nur Angst, dass du dich bei mir bedanken musst.

Josef:

Oh! Das ist die Höhe. Da meint man es gut und muss sich auch noch beleidigen lassen. Die Julia Roberts würde mir um den Hals fallen vor Freude, wenn ich ihr Milch holen würde.

Verena:

Ha, die weiß ja nicht einmal, wie Milch aussieht.

Josef:

Und du weisst nicht einmal, wer diese Julia Roberts ist.

Verena:

Nein, weiß ich nicht. Weißt du es?

Josef:

Ich? Keine Ahnung. Ich habe nur einmal ein Bild von ihr in der Zeitung gesehen. Hei, hat die einen großen Vorbau, (*zeigt*) und einen Mund von Ohr zu Ohr. Ich glaube, es ist eine Politikerin von der SPD.

Verena:

Genau. Das kann sein.

Josef: (*schwärmt*)

Die Beine, die dieses Weib hat, ...ohhhhh.

Verena:

Josef! Ich warne dich, sonst...

Josef: (*fällt ihr ins Wort*)

Verena, wir wollten doch nicht mehr streiten miteinander. Wir sind doch nur noch dumm.

Verena:

Du hast recht. Weißt du was, wir holen zusammen andere Milch.

Josef:

Das ist eine gute Idee. Danach kannst du mir danke sagen und ich dir. (*gibt ihr einen Klaps auf ihr Hinterteil*)

Verena: (*verlegen*)

Oh, oh Josef! Du Schlimmer. (*gibt ihm einen Kuss, dann beide in die Küche ab*)

2. Szene

Heidi, Udo

Heidi: (*kommt vom 1. Stock heruntergeschlichen und schaut sich um. Sie hat ein reizendes Nachthemd an. Leise in Richtung Treppe sagend*) Udo, du kannst kommen. Die Luft ist rein.

Udo: (*kommt von oben. Er hat richtige Bauernhosen, Bauernhemd und hohe Schuhe an. Er zieht sich noch ganz fertig an*) Gott sei Dank, ist niemand da. Das wäre mir peinlich, wenn wir zusammen gesehen würden, und dann auch noch am Morgen.

Heidi:

Das ist doch nicht schlimm, wenn man sich liebt und heiraten will.

Udo:

Heiraten?! Du weißt genau, dass das nicht geht

Heidi: (*umarmt ihn. Traurig*)

Ich weiß.

Udo:

Mein Vater würde nie seine Einwilligung geben, und deiner auch nicht.

Heidi:

Ach, irgendwann finden wir einen Weg.

Udo:

Was meinst du, was ich mir anhören muss, wenn ich erst jetzt nach Hause komme. Gut, wir haben ja fast nichts mehr zu arbeiten auf unserem Hof, weil uns dein Vater fast alles Land weggenommen hat.

Heidi:

Ich weiß, Udo. Es tut mir auch so leid, aber... (*aus der Richtung der Treppe kommen Geräusche*) Achtung! Es kommt jemand!

Udo:

Oh nein! Was jetzt?

Heidi:

Verstecken! ...los, geh unter den Tisch!

Udo:

Aber...

Heidi:

So, keine Widerrede! (*stößt ihn unter den Tisch und setzt sich unschuldig auf einen Stuhl*)

3. Szene

Heidi, Udo, Katrin, Hans

Katrin: (*kommt auch in einem reizendem Nachthemd die Treppe heruntergeschlichen. Sie sieht nun Heidi*) Ah, Heidi! Guten Morgen, Schwesterherz.

Heidi:

Guten Morgen, Katrin. (*beide schweigen verlegen. Dann*) Hast du gut geschlafen?

Katrin: (*schaut ängstlich zur Treppe*)

Wie?

Heidi:

Ob du gut geschlafen hast?

Katrin:

Oh ja, wir haben gut geschl... ähh, ich habe gut geschlafen. Du auch? (*steht immer noch bei Treppe*)

Heidi:

Ja, wir auch... ähh, ich auch. (*beide schweigen verlegen*)

Katrin:

Hast du schon gefrühstückt?

Heidi:

Nein, und du?

Katrin:

Nein, unsere Mutter mag es nicht, wenn wir im Nachthemd frühstücken.

Heidi: *(schnell)*

Dann geh dich doch schnell anziehen.

Katrin:

Und du? Willst du dich nicht ankleiden?

Heidi:

Doch, doch. Ich warte, bis du gegangen bist.

Katrin:

Geh doch du zuerst.

Heidi:

Nein, nein, ...ich kann warten.

Katrin:

Heidi, was ist mit dir los?

Heidi: *(verlegen)*

Was soll denn los sein?

Katrin:

Du bist so komisch. Hast du etwas zu verbergen?

Heidi:

Ich!? Was soll ich zu verheimlichen haben?

Udo: *(muss unter dem Tisch niesen)*

Hatschiii!

Heidi: *(erschrickt. Niest auch)*

Hatschiii!

Katrin:

Heidi, gib dir keine Mühe. Das Niesen kam von da. *(zeigt unter den Tisch)*

Udo: *(kommt unter Tisch hervor)*

Hast Recht, Katrin. *(zu Heidi)* Es tut mir leid, aber ich konnte es nicht verhindern.

Katrin:

Hallo Udo. Bist du schon, ...oder immer noch da?

Heidi: *(schnell)*

Udo ist schon...

Udo: *(unterbricht)*

...immer noch da.

Katrin: *(macht Mahnfinger zu Heidi)*

Aber, aber, Heidi!? Wenn das unser Vater mitkriegt, ...oi, oi, oi!

Heidi:

Du musst es ihm ja nicht erzählen.

Katrin:

Worum sollte ich? (*ruft zur Treppe*) Hans, komm runter!

Hans: (*kommt von Treppe. Er ist gleich gekleidet wie Udo*)

Guten Morgen miteinander.

Heidi und Udo: (*unisono*)

Oh je, der Hans!

Hans: (*überrascht zu Udo*)

Udo! Du!

Udo: (*auch überrascht*)

Leck mich, mein Bruderherz! Was ist, wolltest du gerade gehen, oder bist du erst gekommen?

Hans: (*spitzbübisch*)

Das erste.

Udo:

Ahaaaa! Ohhh!!

Hans:

Psssst! Nicht so laut!

Heidi:

Oh ja.

Udo: (*zu Hans*)

Oh je Hans, wenn das unser Vater wüsste. Wenn er das erfährt, sind wir enterbt.

Hans:

Enterbt!? Wir haben ja gar nichts mehr zu erben! Der Herr Wassermann, dieser Gauner... (*zu Heidi und Katrin*) ...euer Vater, hat uns schon alles weggenommen!

Katrin: (*traurig*)

Hans!

Hans:

Entschuldigung, Katrin. Ich meinte es nicht so. (*gibt Katrin einen Kuss*)

Heidi:

Ich schäme mich, so einen herrschsüchtigen, egoistischen und rücksichtslosen Vater zu haben.

Udo: (*gibt Heidi einen Kuss*)

Nimm es nicht so tragisch. Irgendwann gibt es eine Lösung. Die Hauptsache ist, dass wir uns lieben. Irgendwann können wir dann schon heiraten.

Hans:

Waaas? Ihr wollt auch heiraten?

Udo:

Was heißt da „auch“?

Katrin:

Hans und ich wollen auch.

Heidi:

Super! Denn gibt es eine Doppelhochzeit!

Hans: (*traurig*)

Da müssen wir aber noch lange warten.

Udo: (*auch traurig*)

Ach ja. Unsere Väter willigen da nie ein.

4. Szene

Heidi, Udo, Katrin, Hans, Josef, Verena

Josef: (*aus dem Off*)

So, Verena, mach voran.

Verena: (*aus dem Off*)

Ja, ja, ...nur nicht hetzen.

Heidi und Katrin: (*erschrocken*)

Oh!

Hans:

Was machen wir jetzt?

Katrin:

Was!?! Verstecken!

Heidi: (*zu Hans und Udo*)

Los, unter den Tisch!

Udo:

Nein, nicht schon wieder!

Katrin:

Hast du eine andere Idee?

Udo:

Nein.

Heidi:

Also, los, los!

(Hans und Udo verstecken sich unter dem Tisch. Heidi und Katrin setzen sich scheinheilig an Tisch)

Josef: *(kommt mit Milch aus der Küche. Er sieht nun Heidi und Katrin)*

Ahh, auch schon aufgestanden?

Katrin und Heidi: *(unisono)*

Ja.

Josef: *(schaut die Nachthemden an)*

Ist das die neue Sommermode?

Verena: *(kommt auch mit Milch aus der Küche)*

Guten Tag Heidi, guten Tag Katrin, *(setzt sich)* ...guten Morgen, Hans und Udo.

(Heidi und Katrin erschrecken)

Josef: *(zu Verena)*

Spinnst du? Hast du Halu... Haluz... *(kann „Halluzinationen“ nicht aussprechen)*
...Verfolgungswahn?

Verena:

Warum?

Josef: *(öffnet sie nach)*

„Guten Morgen, Hans und Udo“. Die sind doch gar nicht hier.

Verena:

Hast du eine Ahnung! Schau mal unter den Tisch.

Josef: *(macht es. Überrascht)*

Eh, schau her, schau her... der Udo und der Hans Hufeisen. *(zu Verena)* Bist du Hellseherin?

Verena:

Nein. Weil du mich gestern eine ganze Stunde im Gang stehen gelassen hast, hörte ich aus den Zimmern von Heidi und Katrin aufschlussreiche Geräusche. Wow, war das erotisch.

Katrin und Heidi: *(erschrocken)*

Jesses nein!

Verena: *(zu Josef)*

Weißt du, was ich meine, ...oder muss ich noch deutlicher werden?

Josef:

Nein, nein. Ahh, darum warst du gestern so wild.

Hans: *(der in der Zwischenzeit unter dem Tisch hervorgekommen ist)*

Hallo Josef, da hört man ja allerhand Neuigkeiten.

Udo: *(zu Verena)*

Wollt ihr etwa auch heiraten?

Verena:

Na klar. Ich will und er muss. Wollt ihr auch ein Glas Milch? Wir haben Milch von Freiburger, Emmentaler oder Friesländerkühen?

Udo:

Macht ihr da einen Unterschied?

Josef:

Na klar.

Heidi: *(zu Udo und Hans)*

Unser Vater behauptet, dass es da große Qualitätsunterschiede gibt.

Hans:

So ein Blödsinn.

Josef:

Direkt aus dem Stall kommen 3 Leitungsrohre in die Küche. Für jede Kuhrasse eine. Da lassen wir dann die Milch raus.

Hans:

Und wer melkt die Kühe?

Josef:

Melken? Das kannst du vergessen. Das geht automatisch.

Udo:

Und Ausmisten?

Josef:

Automatisch.

Hans:

Futter geben?

Josef:

Automatisch.

Udo:

Die Tiere putzen?

Josef:

Automatisch, automatisch. Alles ist elektronisch gesteuert.

Hans:

Jesses Josef, was machst du dann den ganzen Tag?

Josef:

In meinem Zimmer Billard spielen, Fernsehen schauen...

Verena: *(einfallend)*

...mit mir knutschen...

Josef:

...Ja, das auch. Bei schönem Wetter, fahre ich Motocross, usw.

Udo: *(zu Verena)*

Und du?

Verena:

Kino, Konzerte, Theater, Ausstellungen...

Udo:

Was?!

Verena:

Ich bin zwar zu blöd für solche Sachen, aber irgendwie muss ich ja mein Geld loswerden.

Hans:

Und wie kommst du in die Stadt?

Verena:

Mit dem Taxi natürlich.

Hans:

Leck mich, ...und wir nagen am Hungertuch.

Udo: (*wütend*)

Und das alles wegen dem Gauner Eugen Wassermann. Dieser Typ sollte man erschießen!

Heidi: (*einfallend*)

Udo! Bitte! Es ist immerhin noch unser Vater!

Udo:

Oh! Es tut mir leid, aber ich meinte es so.

Heidi:

Ja, ja, ...ich habe Verständnis dafür.

Katrin:

Ich glaub, es wäre jetzt das Beste, wenn ihr jetzt nach Hause gehen würdet.

Udo:

Hast Recht. Komm Hans, wir machen uns auf den Weg.

Hans: (*zu Katrin*)

Also tschüss Schatz, bis heute Abend. (*will ihr einen Kuss geben. Man hört jetzt Doris von draußen. Alle erschrecken*) Ohhh!

5. Szene

Heidi, Udo, Katrin, Hans, Josef, Verena, Doris

Verena: *(zu Hans und Udo)*

Los, ab unter den...

Hans:

...Tisch, ich weiß.

Udo:

Das mache ich nicht mehr lange mit. Heidi, wir müssen...

Heidi: *(fällt ihm ins Wort)*

Du musst unter den Tisch.

Udo:

Oh je. *(kriecht mit Hans unter den Tisch. Die andern setzen sich an den Tisch)*

Doris: *(kommt von draußen herein. Sie ist eine unglückliche Frau voller Sorgen)*

Guten Morgen.

Katrin, Heidi, Verena und Josef: *(unisono)*

Guten Morgen.

Katrin:

Mutter, wo kommst du denn her?

Doris: *(setzt sich)*

Vom Hasen füttern. Das ist ja noch das einzige, was nicht automatisch geht.

Josef:

Der Chef hat da aber schon eine Idee, wie man das...

Doris: *(fällt ihm ins Wort)*

Mein Mann kann mir mit seinen Erfindungen bald den Rücken runter rutschen.

Heidi:

Aber Mutter!

Doris:

Der ist doch verrückt. Eine richtige Manie ist diese Erfinderei.

Katrin:

Aber Mutter, es hat ja auch positive Seiten.

Doris:

Ich erkenne da nichts Positives. Schaut euch mal an. Früher hatten wir um diese Zeit schon viel gearbeitet. Heute sitzt ihr immer noch im Nachthemd da. Ihr wisst gar nicht mehr, was arbeiten ist. *(zu Verena und Josef)* Und ihr zwei? Die Magd und der Knecht um diese Zeit noch im Schlafanzug?!

Udo: *(muss unter dem Tisch niesen)*

Hatschiii!

Josef: *(schnell)*

Hatschiii!

Doris:

Gesundheit!

Udo und Josef: *(unisono)*

Danke.

Doris: *(deprimiert)*

Früher mussten wir noch melken, füttern, ausmisten, Heu einfahren, ernten, pflanzen, Holz spalten usw. Und heute? Nur noch auf ein paar Knöpfe drücken. Das ist doch kein Bauernbetrieb mehr.

Katrin:

Mutter...

Doris: *(fällt ihr ins Wort)*

In früheren Zeiten machten wir zusammen Brotzeit auf dem Feld und zum Nachtessen gab es etwas Richtiges zum Essen. Heute muss man sich fürs „Diner“ umziehen und an einem Tisch sitzen, der gedeckt ist wie in einem 5-Sterne-Hotel.

Heidi:

Mutter...

Doris: *(fällt Heidi und Katrin ins Wort)*

Ihr wisst nichts mehr Gescheiteres zu tun, als in so blöden Modezeitschriften zu blättern und im Fernseher so doofe Sendungen anzuschauen. Wenn ihr so weiter geht, werdet ihr nie einen Mann finden.

Katrin:

Aber Mutter...

Doris: *(fällt ihr ins Wort)* Ihr zwei solltet so schnell wie möglich heiraten. Dann kommt ihr endlich von diesem vollautomatisierten, elektronisch gesteuerten High-Tech-Hof weg. Die hiesigen Zustände sind nichts für euch.

Heidi:

Aber Mutter...

Doris: *(fällt ihr ins Wort)*

Ich wüsste auch schon zwei Männer, die euch sicher gefallen würden.

Katrin:

Mutter...

Doris: *(fällt ihr ins Wort)*

Ich werde das mal selber in meine Hände nehmen.

Katrin:

Mutter...

Doris: *(fällt ihr ins Wort)*

Zieht euch jetzt mal anständig an.

Katrin:

Mutter...

Doris: *(fällt ihr ins Wort)*

Keine Widerrede!

Heidi: *(schreit)*

Mutter! Dürfen wir auch mal was sagen?

Doris: *(bestimmt)*

Nein! Erst wenn ihr angezogen seid. Dann können wir miteinander reden. Etwas anderes können wir auf diesem Hof ja nicht machen, weil alles automatisch gesteuert ist.

Verena:

Chefin, ich möchte...

Doris: *(fällt ihr ins Wort)*

Du musst gar nichts „möchten“, bevor du Kleider an deinem Leib hast. Also Abmarsch in den Kleiderkasten.

Josef:

Ich auch?

Doris:

Was meinst du sonst, he?

Josef:

Ich wollte nur sicher sein.

Doris:

So, los, los, und keine Widerrede mehr. *(geht Richtung Küche, dreht sich nochmals um)*
Wenn ich wieder aus der Küche komme, sind alle angezogen. Verstanden?! *(ab)*

(Hans und Udo kommen mühsam unter Tisch hervor. Sie haben Rückenschmerzen)

Udo:

Leck mich. So habe ich eure Mutter noch nie erlebt.

Hans:

Das ist ja wie in der Bundeswehr!

Katrin:

Sie ist halt wahnsinnig enttäuscht. *(man hört Doris wieder kommen)* Achtung! Ab mit euch!
(Udo und Hans verschwinden wieder unter dem Tisch)

Doris: *(kommt aus Küche)*

Was ist? Ihr seid ja immer noch da!

Katrin:

Also Mutter. So schnell können wir keine Kleider anziehen.

Doris:

Für das hättet ihr heute schon ein paar Stunden Zeit gehabt.

Heidi:

Mutter, willst du nicht noch einmal zu den Hasen?

Verena:

Vielleicht sind sie krank.

Katrin:

Vielleicht haben sie Hunger.

Josef:

Oder Durst.

Doris: (*schaut alle an*)

Wollt ihr mich loswerden?

Alle: (*unisono*)

Nein, nein.

Doris: (*misstrauisch*)

Was ist mit euch los??

Alle:

Nichts!

Doris:

Also los jetzt, geht an eure Arbeit.

Heidi: (*resignierend zu Katrin*)

Komm, Schwesterherz, wir gehen.

Katrin:

Oh! Das gibt eine Katastrophe. (*beide ab*)

Doris:

Was gibt eine Katastrophe!?

Josef: (*schnell*)

...bis sie die richtigen Kleider gefunden haben.

Doris:

Was wollt ihr noch da?

Verena:

Wir sollten...

Doris: (*böse*)

Himmeldonnerwetter nochmal! Zieht euch jetzt endlich an!!

Josef:

Schon gut, schon gut. Wir gehen ja. (*beide ab*)

6. Szene

Doris, Udo, Hans

Doris: *(macht Ordnung in der Stube. Dazu)*

Herrschaft, ist das eine faule Gesellschaft. Das mache ich nicht mehr lange mit. Meine Töchter müssen so schnell wie möglich heiraten, und das nimm ich jetzt selber in die Hand.
(ab in Küche)

Udo: *(kommt mit Rückenschmerzen unter dem Tisch hervor)*

Oh!

Hans: *(kommt mit Rückenschmerzen unter dem Tisch hervor)*

Da sitzen wir ganz schön im Scheißdreck.

Udo:

Das kannst du laut sagen. Los, verschwinden wir, bevor wieder jemand kommt. *(beide schleichen auf Zehenspitzen hinten ab, springen aber gleich wieder herein)* Leck mich! Unser Vater!

Hans:

Jetzt wären wir ihm beinahe in die Arme gerannt!

Udo:

Was will er da? Was machen wir jetzt?

Hans:

Was meinst du wohl!?! *(zeigt unter den Tisch)*

Udo:

OK! Los, schnell! *(beide wieder unter den Tisch)*

7. Szene

Doris, Udo, Hans, Karl

Karl: *(kommt ohne anzuklopfen hereingestürmt. Er hat alte Arbeitskleider und Hut an)*

He! Hallo! *(ungeduldig)* He! Wo sind die Halsabschneider!?

Doris: *(kommt schnell aus Küche)*

Oh Gott, Karl! Was ist denn los?

Karl: *(öffnet sie nach)*

„Was ist denn los?“ Du bist gut.

Doris:

Nimm doch Platz. *(bietet ihm einen Stuhl an)*

Karl:

Nein! Sicher nicht! *(schreit)* Wo sind sie?

Doris:

Wer?

Karl: *(öffnet nach)*

„Wer, wer?“ Wo sie sind, will ich wissen!

Doris:

So Karl, setz dich erst mal.

Karl:

Nein! Lieber bekomme ich den Krampf in den Beinen! *(dazu setzt er sich)* Jetzt weiß ich immer noch nicht, wo sie sind!

Doris:

Also, mein Mann ist seit zwei Wochen auf einer Amerikareise.

Karl:

Wo dein Mann ist, interessiert mich einen Dreck! Wo ist er?

Doris:

Auf einer Amerikareise.

Karl:

Ah, hoffentlich nehmen ihm die Indianer seinen Skalp und...

Doris:

Was „und“?

Karl:

Wo sind sie!?

Doris:

Die Magd und der Knecht kleiden sich gerade an...

Karl: *(fällt ihr ins Wort. Dann schaut er auf seine Uhr. Ironisch)*

Waas? Jetzt schon?

Doris:

...und Katrin und die Heidi werden jetzt auch gerade vor dem Spiegel stehen.

Karl:

Typisch Weiber!

Doris: *(böse)*

Karl! Bitte!

Karl:

Und wo sind die andern?

Doris:

Welche „anderen“?

Karl:

Meine Söhne!

Doris:

Ha, das weiß ich doch nicht.

Karl:

Ich weiß aber, dass sie bei deinen Töchtern sind. Ich spüre das in meinem Urin.

Doris:

Ach was. Meine Töchter waren vor 5 Minuten noch im Nachthemd, und zwar da in der Stube.

Karl:

Haaaa! Typisch! So was kann auch nur auf einem High-Tech-Hof vorkommen.

Doris:

Karl, hast du nicht gut geschlafen?

Karl: *(schreit)*

Ich habe überhaupt nicht geschlafen!

Doris:

Oh je! Willst du einen Schnaps? *(wartet eine Antwort gar nicht erst ab. Geht in die Küche)*

Karl: *(ruft Doris nach)*

Nein! Ich will keinen Schnaps! Du kannst die ganze Flasche bringen!

Doris: *(kommt mit Flasche und kleinem Glas. Sie schenkt ein und stellt es auf den Tisch)*

Da, trink. Das beruhigt.

Karl: *(nimmt Flasche und trinkt ein paar kräftige Schlücke)*

Oh, das tut gut. So etwas Leckeres hatte ich schon lange nicht mehr.

Doris: *(setzt sich)*

So Karl, jetzt erzähl mal.

Karl: *(hat sich etwas beruhigt)*

Meine Söhne sind seit gestern nicht mehr zu Hause gewesen.

Doris:

In der Nacht auch nicht?

Karl:

Nein! *(steht aufgeregt auf und schreit)* Sie sind da! Das weiß ich!

Doris: *(setzt ihn wieder auf den Stuhl und gibt ihm die Flasche)*

Beruhige dich, Karl. Deine Söhne sind sicher nicht bei uns. Wie kommst du auf diese Idee?

Karl:

He, meine Söhne sind Männer und deine Töchter sind Frauen. Weit und breit in der Gegend gibt es keine anderen Weiber... äh, Frauen. Es ist doch logisch, dass sie hier sein müssen.

Doris:

Nein, das sind sie nicht.

Karl:

Wir haben auf meinem Hof nicht mehr viel zu tun, weil dein Mann uns...

Doris: *(fällt ihm ins Wort)*

Ich weiß, Karl. Es tut mir ja leid.

Karl:

Heute wollte ich mit meinen Söhnen unser Dach reparieren, aber sie sind ja nicht zuhause.

Doris:

Vielleicht sind sie ja in der Stadt.

Karl: *(steht wieder auf und schreit)*

Nein, sie sind da!

Doris: *(setzt ihn wieder auf Stuhl)*

Nein, sind sie nicht. ...leider.

Karl: *(stutzt)*

Was soll jetzt das „leider“ heißen?

8. Szene

Doris, Udo, Hans, Josef, Verena

Josef: *(kommt herein. Er hat nun einen schwarzen Anzug, weißes Hemd, Krawatte und Lackschuhe an)* So, ich bin bereit.

Doris:

Für was?

Josef:

He, für „des Tages Arbeit“.

Karl: *(staunt)*

Wahnsinn! Bin ich hier an einem Staatsempfang... oder Maskenball? *(zu Josef)* Was hast du denn vor?

Josef: *(singend)*

„Schaffe, schaffe Häusle bauen“...

Karl:

In diesen Kleidern auf einem Bauernbetrieb?

Josef: *(verbessert)*

„High-Tech-Hof“.

Doris: *(zu Karl)*

Seit bei uns alles elektronisch gesteuert ist, ist diese Aufmachung normal. *(zu Josef)* Wo ist Verena?

Josef:

Die ist am Malen.

Karl:

Malen?

Josef:

Ja, ihr Gesicht anmalen. Schminken sagt man dazu... scheint's. (*schaut sich um*) Ihr habt nicht zufällig ein paar Leute gesehen?

Doris:

Nein. Wieso?

Josef:

Einfach so. (*lässt wie zufällig sein Taschentuch auf den Boden fallen, bückt sich und schaut unter den Tisch. Er gibt Udo und Hans, die unter dem Tisch leiden, die Hand und steht wieder auf. Er schaut nun seine Hosen an*) Jetzt schaut mal meine Hosen an. Die sind ja schmutzig geworden.

Doris: (*ironisch, provozierend*)

Soll ich sie dir reinigen?

Josef:

Oh ja, ...bitte, das nenne ich einen guten Service. (*hält ihr das Bein hin*)

Karl:

Geht das nicht automatisch?

Josef:

Ah, ihr seit ja auch noch da. Meine Hosen zu reinigen können ja auch Sie übernehmen. Sie haben ja die richtigen Arbeitskleider dafür an.

Doris: (*entsetzt*)

Josef!

Karl: (*außer sich vor Wut. Er springt auf und treibt Josef drohend rückwärts*)

Ohhhh! Das ist eine bodenlose Frechheit! Was meinst du eigentlich, wer du bist! Hast du das Gefühl, nur weil du einen schwarzen Anzug trägst, bist du etwas Besseres? Was du hier tust, ist gemein, primitiv, diskriminierend und...

Doris: (*will eingreifen*)

Karl... bitte...

Karl: (*schreit Doris an*)

Schweig! (*zu Josef*) Zum Arbeiten habe ich die richtigen Kleider an, ...ja, das stimmt. Zum Beispiel zum Schweineschlachten, und mit dir fange ich jetzt an! (*packt Josef*)

Udo und Hans: (*unter dem Tisch. Unisono*)

Vater!

Karl: (*lässt Josef los*)

Was??

Josef: (*schnell*)

Vater... im Himmel! Bist du wahnsinnig!

Karl: (*packt Josef wieder*)

Genau, ich bin wahnsinnig! Ich habe kein Land mehr, kein Geld mehr, keine Söhne mehr und alles wegen...

Doris: (*zieht Karl von Josef weg und setzt ihn wieder an Tisch*)

Karl! Komm, beruhige dich wieder.

Verena: (*kommt herein. Sie hat ein schönes, feierliches langes Kleid an. Sie ist gut frisiert und geschminkt*) Josef, wie findest du mein neues Kleid?

Karl:

Verena! (*schaute sie begeistert an*) Leck mich! Verena, bist du eine super Frau... (*über seine Aussage erschrocken*) ähhh... ich meine...

Verena:

Karl, was du meinst, interessiert mich nicht.

Karl: (*empört*)

Wer erlaubte dir mich zu duzen??

Verena:

Du sagst zu mir ja auch „Du“.

Karl:

Da ist doch ein Unterschied. Du bist eine Magd.

Verena:

Ich sehe da keinen Unterschied. (*provokierend*) ...Karl!

Doris: (*entsetzt*)

Jesses!

Karl:

Oh!

Josef: (*geht um Verena herum und schaut das Kleid an*)

Wow, nicht schlecht. Woher hast du diese Fetzen schon wieder?

Verena:

Im Versandhaus bestellt.

Josef: (*schaute auf die Uhr*)

Hoppla! Jetzt ist höchste Zeit, um an meine Arbeit zu kommen.

Karl:

Arbeiten?! ...Du?!

Verena: (*zu Karl*)

Tu doch nicht so abschätzig. Wir arbeiten auch. Ich muss jetzt Heu ernten.

Karl:

Im schwarzen Anzug?!

Josef:

Klar. Willst du mich begleiten?

Karl:

Genau, das mache ich auch. Das muss ich sehen.

Josef:

Also komm. (*geht ins Büro*)

(*Karl zögert*)

Verena: (*stößt ihn ins Büro*)

Komm nur, wir beißen nicht. (*geht mit ihm an den Steuerschrank*)

Josef:

Schau Karl, das ist nun unser Arbeitsplatz, die Schaltzentrale. Von hier aus erledigen wir alle Arbeiten. Wenn ich jetzt auf diesen Knopf drücke, (*zeigt*) dann sammeln wir das Heu automatisch.

Karl:

Aha.

(*Josef erklärt jetzt die ganze Anlage während dem Dialog im Salon*)

Doris: (*zu sich*)

Wenn das nur ein gutes Ende nimmt. (*in die Küche ab*)

(*Udo und Hans kommen mit schmerzdem Rücken unter dem Tisch hervor*)

Udo:

Los, Hans, wir verschwinden.

Hans:

Du hast recht, so schnell wie möglich. (*wollen ab*)

Doris: (*kommt aus der Küche. Erschrocken*)

Jesses! Hans, Udo?!

Hans und Udo: (*unisono*)

Oh neiiin!!

Doris:

Was tut ihr hier?

Udo: (*schnell*)

Wir? ...wir suchen unseren Vater.

Hans:

Genau.

Doris:

Da habt ihr aber Glück. Er ist hier.

Udo:

Ich weiß.

Hans:

Wir dachten, wir verschwinden, solange er noch im Büro ist. Wir haben kein Interesse daran, dass er uns hier trifft.

Udo: (*gibt ihm einen Stoss*)

Pssst!

Doris: (*staunend*)

Was habt ihr denn am Rücken? Schmerzen?

Hans und Udo: (*unisono*)

Nichts, nichts.

Doris:

Ihr bewegt euch so, als ob ihr stundenlang unter einem Tisch verbracht hättet.

Udo: (*lacht verlegen*)

Hahahaha... sieht man uns das an?

Hans: (*gibt ihm einen Stoss*)

Hee!!

Doris:

Aha! Ihr habt euch also unter dem Tisch aufgehalten? Ist es so?

(*Udo und Hans nicken schweigend*)

Doris:

Wann seit ihr heute gekommen?

Udo:

Gar nicht.

Doris:

Wie?

Hans:

Wir sind nicht heute gekommen.

Doris:

Waaas!?! ...das heißt, dass ihr...

Hans: (*fällt ihr ins Wort*)

...gestern schon gekommen sind.

Doris:

Und immer unter dem Tisch?

Hans: (*verlegen*)

Nein.

Doris: (*entsetzt*)

Ohhh! (*setzt sich*)

Hans:

Wir sind in sie verliebt.

Doris:

In mich?!

Hans:

Nein, nein, in Ihre Töchter natürlich.

Udo:

Wir wollen heiraten.

Doris:

Jesses! ...und im Büro ist euer Vater. Das gibt eine Katastrophe!

Udo:

Darum wollten wir ja verschwinden.

Doris:

Ja, tut das, wenn euch euer Leben lieb ist.

Hans:

Erzählen Sie aber unserem Vater bitte nichts.

Doris:

Natürlich nicht. Los, los, verschwindet jetzt. (*beide ab*) Oh je, wie bringe ich das meinem Mann bei? (*ab in die Küche*)

9. Szene

Karl, Josef, Verena

Josef: *(aus dem Büro. Er erklärt und zeigt immer noch. Dann)*

Alles elektronisch. Du musst nur noch auf die Knöpfe drücken. Alles klar? ...Karl?

Karl:

Logisch, bin ja nicht blond. *(zeigt auf einen besonderen Knopf)* Was ist das?

Verena:

Das möchte ich schon lange wissen. Der Herr Wassermann macht da ein großes Geheimnis.

Josef:

Es ist für eine neue Maschine. Eine sensationelle Erfindung.

Verena:

Es hat irgendwie mit Scheißdreck zu tun.

Josef:

Wegen dieser Erfindung ist er jetzt in Amerika.

(Karl will auf den Knopf drücken)

Josef: *(erschrocken)*

Karl! Nicht drücken! Bist du lebensmüde? *(zu Verena)* Komm, wir gehen wieder in den Salon, bevor er uns das ganze System durcheinander bringt.

Verena:

Du hast recht. *(zieht Karl in den Salon)*

Josef: *(macht die Bürotür zu)*

Du siehst, wir sind schon fertig mit der Arbeit und können uns nun den schönen Sachen im Laben zuwenden. *(gibt Verena einen Kuss)*

Verena: *(genießerisch)*

Hmmmm! *(zu Karl)* Alles klar!?

Doris: *(kommt aus der Küche. Sie hat den Kuss gesehen. Schlecht gelaunt zu Josef und Verena)* So, wenn ihr schon nichts Gescheites macht, dann tut es nicht hier.

Verena:

Josef, komm wir gehen zusammen ins Heu. *(zieht Josef hinten hinaus)*

10. Szene

Karl, Doris, Heidi, Katrin

Katrin: *(kommt von der Treppe. Sie ist jetzt hübsch angezogen. Sie sieht Karl. Erschrocken)*
Oh! Sie sind auch hier!?! *(schaut ängstlich zum Tisch, ob Hans noch darunter ist)*

Karl:

Ah! Da kommt ja die erste.

Doris:

Katrin, was ist? Du bist so nervös. Hast du etwas zu verbergen?

Katrin:

Ich? ...nein, nein.

Heidi: *(kommt auch hübsch angezogen von Treppe. Sie sieht Doris und Karl noch nicht)*
So, ist Hans und Udo... *(sieht nun Doris und Karl)* Haaaa! Ihr seid da!?! *(fragender Blick zu Schwester)*

(Katrin zuckt ratlos mit den Schultern)

Karl:

Aha! Da ist ja die zweite. *(zu beiden)* Wo sind sie?

Katrin und Heidi:

(unisono) Wer?

Karl:

Meine Söhne!

Doris: *(zu Karl)*

Ich sagte dir schon, dass sie nicht hier sind. Wenn du es nicht glaubst, dann musst du vielleicht mal unter dem Tisch nachschauen. Vielleicht verstecken sie sich da.

Karl:

Das ist mal ne gute Idee. *(macht es)*

Heidi und Katrin: *(unisono)*

Nein! *(halten sich die Augen zu)*

Doris: *(zu Karl)*

Na und? Bist du fündig geworden?

Karl:

Nein.

Katrin: *(erleichtert)*

Gott sei Dank.

Heidi: *(zu Katrin)*

Wo sind sie? Komm, wir suchen sie. *(beide schnell ab)*

11. Szene

Karl, Josef, Doris, Marta

Doris:

So Karl, bist du jetzt überzeugt?

Karl:

Nein!

Marta: *(kommt von draußen herein. Sie ist von Kopf bis Fuß mit Jauche bespritzt. Entnervt)*

Ahh, Karl, da bist du ja.

Doris:

Oh je, Marta, was ist denn mit dir geschehen?

Marta:

Ich war auf dem Weg hierher, da kam plötzlich dieser elektronisch gesteuerte Jauchewagen. Wäre ich nicht schnell auf die Seite gesprungen, hätte er mich überfahren. Es war schrecklich.

Karl: *(schreit)*

Das war ein Attentat auf uns!

Doris: *(ruft)*

Josef! Komm sofort her! *(zu Karl)* Das war sicher keine Absicht.

Karl:

Ach was. Das war eindeutig geplant. *(zu Marta)* Was willst du eigentlich hier?

Marta:

Ich habe dich gesucht!

Karl:

So, jetzt hast du mich ja gefunden.

Josef: *(kommt herein)*

Was ist los? *(sieht Marta)* Oh je! Wie sehen Sie denn aus? *(schnüffelt)* Jauche! Haben Sie ein Bad darin genommen?

Karl:

He! Was fällt dir ein!?

Doris:

Josef, unser elektronisch gesteuerter Jauchewagen hat sie fast überfahren.

Josef:

Jauchewagen?! ...Himmelsakrament, das ist doch nicht etwa... *(schnell ab ins Büro. Dort drückt er nun an den verschiedenen Knöpfen herum)*

Doris: *(zu Marta)*

Geh bei uns rasch unter die Dusche und nimm ein paar Kleider aus meinem Kasten. Du weißt ja, wo er ist.

Marta:

Ja danke. *(zu Karl)* Was machst du eigentlich hier?

Karl:

Ich suche deine Söhne!

Marta:

Meine Söhne? Es sind ja auch deine!

Karl:

Nein, ich verweigere die Vaterschaft von diesen Verbrechern.

Marta: *(traurig)*

Aber Karl...

Doris: *(fällt ihr ins Wort)*

...Marta, geh jetzt duschen. Diesen Gestank hält man nicht aus.

Marta:

Ja, das glaube ich. *(über die Treppe ab)*

Karl:

Wann kommt dein Mann wieder zurück?

Doris:

Ich weiß es nicht. Warum?

Karl:

Damit ich ihn erwürgen kann. Zuerst deinen Mann und dann meine Söhne. Die haben Fahnenflucht begangen.

Josef: *(kommt aus Büro)*

Leck mich, das ist mir auch noch nie passiert.

Doris:

Was?

Josef:

Ich hatte den falschen Knopf gedrückt.

Karl:

Das war Absicht von dir!

Josef:

Wieso? Deine Frau hatte Glück. Was meinst du, wie sie ausgesehen hätte, wenn der Heuwagen gekommen wäre. Deine Frau war einfach zur falschen Zeit am falschen Ort, denn die elektronischen Werkzeuge haben nun mal keine Augen. *(nach hinten ab)*

Karl:

Oh, ist das ein frecher Kerl.

12. Szene

Karl, Doris, Udo, Hans

Udo und Hans kommen herein

Karl: *(springt auf und schreit)*

Ahhh! Da sind ja die zwei Verbrecher!

Udo: *(gelassen)*

Vater, was ist denn mit dir los?

Hans:

Hast du nicht gut geschlafen? *(zu Doris)* Guten Tag, Frau Wassermann.

Karl: *(aufgeregt)*

„Nicht gut geschlafen“!? Kein Auge habe ich zugemacht!!

Hans:

Wieso?

Karl:

Wieso? *(lacht gequält)* Hahaha...

Udo:

Was suchst du überhaupt hier?

Karl:

Ich suche euch.

Hans: *(unschuldig)*

Uns? ...Da? Wieso ausgerechnet hier?

Karl:

Oh, ist das ein abgeschlagener Kerl!

Udo:

Vater, wir suchen dich überall. Wir wollten doch unser Dach reparieren.

Hans:

Wir warten auf dich und du sitzt gemütlich bei Wassermanns und trinkst Schnaps. Komm endlich, sonst werden wir nie fertig.

Karl: *(überrumpelt)*

Ja... ähh... aber... wo wart ihr die ganze Nacht?

Udo:

Wir haben Material für das Dach organisiert.

Doris: *(zu sich)*

Aha, nennt man das jetzt so!?

Karl: *(steht auf. Stolz zu Doris)*

Hast du gesehen? Meine Söhne!

Doris:

Ja, ja, Mustersöhne hast du... und so ehrlich.

Udo:

Komm jetzt, Vater. Wir müssen heute fertig werden. Ab morgen haben wir eine Stelle.

Karl:

Was?!

Hans:

Sie suchen Arbeiter für eine große Sache. Mann konnte sich im Restaurant Ochsen melden und einschreiben.

Doris:

Ich finde das großartig. Was ist das für eine Arbeit?

Hans:

Das wissen wir noch nicht. Die Hauptsache ist, dass wir wieder eine Arbeit haben und etwas verdienen.

Karl: *(stolz)*

Meine Söhne! *(zu Doris)* Die sitzen nicht so faul herum wie da auf dem High-Tech-Hof.

13. Szene

Karl, Doris, Udo, Hans, Marta, Katrin, Heidi

Marta: *(kommt von der Treppe. Sie hat saubere Kleider von Doris an. Sie sieht ihre Söhne)*
Oh! Euer Vater ist wütend auf euch!

Karl:

Ich? Ganz und gar nicht. Ich bin stolz auf meine Söhne.

Marta:

Ah, ich dachte, du verweigerst die Vaterschaft?

Karl:

Nein! Wie kommst du denn auf diese Idee?

(Katrin und Heidi kommen herein, sehen Hans und Udo und erschrecken)

Doris: *(zu den beiden)*

Wieso erschrickt ihr denn so? Ihr kennt doch Udo und Hans Hufeisen... oder?

Katrin: *(verlegen)*

Ja, ja.

Heidi: *(verlegen)*

Aber nur flüchtig.

Katrin:

Wir haben uns zufällig einmal im Dorf getroffen.

Doris:

Im Dorf? So, so...

Karl: *(zu Heidi und Katrin)*

Es tut mir Leid, dass ich euch ein Verhältnis mit meinen Söhnen unterstellt...

Doris: *(zu Karl)*

Schon gut, Karl.

Karl:

Meine Söhne machen solche Dummheiten nicht. *(zu Hans und Udo)* Kommt Jungs, wir gehen an die Arbeit. *(ab)*

(Hans und Udo machen versteckt „OK“-Zeichen zu Heidi und Katrin und gehen dann ab)

14. Szene

Doris, Heidi, Katrin, Marta, Theresia

Doris: *(streng zu den Töchtern)*

So ihr zwei, setzt euch!

Katrin: *(setzt sich mit Heidi)*

Mutter...

Doris:

Stimmt das?

Katrin:

Was?

Doris:

Was ich denken muss? *(zeigt unter den Tisch)*

Heidi:

Ah, du weißt es?

Doris:

Es stimmt also.

Katrin:

Ja.

Doris:

Die ganze Nacht?

Heidi:

Ja ...aber nicht die ganze Nacht unter dem Tisch.

Doris: (*leicht böse*)

Herrschaft...! (*schwärmerisch*) War's schön?

Katrin:

Mutter, bist du nicht böse?

Doris:

Ach was. Ich habe nur das Gefühl, dass das sehr viele Schwierigkeiten gibt.

Heidi:

Das befürchten wir auch.

Doris:

So und jetzt tut einmal etwas Nützliches.

Katrin:

Was denn?

Doris:

Wie wär's mit Zimmer aufräumen und staubsaugen?

Heidi:

Katrin, das ist eine gute Idee (*beide ab*)

15. Szene

Doris, Marta, Theresia

Marta:

Jetzt habe ich aufgepasst wie verrückt, ich bin aber aus eurem Gerede nicht schlau geworden.

Doris:

Marta, es ist auch sehr kompliziert. Meine Töchter sind in deine Söhne verliebt.

Marta:

Um Gottes Willen! Das gibt ein Drama, wenn das mein Mann erfährt.

Doris:

Ja, und erst mal meiner. Das gibt Totschlag.

Marta:

Was machen wir jetzt?

Doris:

Ich weiß auch nicht.

Theresia: (*kommt herein. Sie ist gut gekleidet. Eine typische Geschäftsfrau*)

Guten Tag miteinander.

Doris:

Gute Tag, Frau Gemeindepräsidentin. Wenn Sie kommen, ist das kein gutes Zeichen. Nehmen Sie doch bitte Platz

Theresia: (*setzt sich*)

Danke. Das war gut kombiniert von Ihnen. Es ist wirklich kein gutes Zeichen.

Doris:

Haben Sie etwas von meinem Mann gehört?

Theresia:

Ja.

Doris:

Oh je!

Theresia:

Er hat mir ein Fax aus Mexiko geschrieben.

Doris:

Mexiko? Ich dachte, er sei in Amerika.

Theresia:

Er will alles Gemeindeland kaufen.

Marta:

Waas!?

Doris:

Für was denn? Die ganze Region gehört doch schon ihm.

Theresia:

Das weiß ich auch nicht. Es muss ein riesiges Geschäft sein.

Doris:

Nein, nicht schon wieder.

Theresia:

Es hat irgendwie etwas mit Scheißdreck zu tun, wie er sich ausdrückt.

Marta:

Mit „Scheißdreck“?

Doris:

Genau. Da ist etwas im Anzug. Er hat schon seit einiger Zeit intensiv Kuhdreck untersucht. Er machte große Unterschiede zwischen dem Dreck der verschiedenen Kuhrassen.

Marta:

Will er jetzt Kuhdreck verkaufen?

Theresia:

Wenn es Menschen gibt, die jeden Dreck kaufen, ist das natürlich ein riesiges Geschäft. Wir im Gemeinderat haben allerdings einstimmig beschlossen, dass wir ihm kein Land verkaufen.

Doris:

Ohhh, das wird ihn wütend machen.

Theresia:

Ich wollte es ihm jetzt mitteilen. Ist er noch nicht zurück?

Doris:

Nein.

16. Szene

Doris, Marta, Theresia, Eugen

Eugen: *(kommt mit Koffer und Aktentasche herein. Er ist bekleidet wie ein reicher Texaner)*
Halli... Hallo... der Mister Watermann ist wieder da.

Doris: *(bleibt sitzen. Kühl)*

Ja, man hört es.

Eugen: *(geht zu Marta, gibt Handkuss)*

Miss Marta Hufeisen! *(schnell fragend)* Mann gesund, Söhne arbeitswillig, Kühe gefräßig?
...gut, freut mich. *(zu Doris. Er gibt ihr einen Handkuss)* Miss Watermann! ...Töchter gesund,
die Elektronik OK, ist das Essen gekocht? Gut, dann kannst du den Tisch decken.

Doris:

Wie bitte?

Eugen:

Aber Doris. Jetzt war ich zwei Wochen fort und du bist so giftig zu mir. Du könntest doch fragen, wie der Flug war, ob ich gute Geschäfte gemacht habe, ob das Wetter schön war und ob es hübsche Frauen gab.

Doris:

Gut, wie du meinst. *(fragt nun ganz schnell)* Guten Flug gehabt? Gute Geschäfte gemacht?
War das Wetter schön? Gab es schöne Frauen?

Eugen:

Doris, so gefällst du mir. *(zu Theresia)* Ah, die Frau Gemeindepräsidentin! *(gibt ihr einen Handkuss)* Ist Ihr Mann gesund, die Finanzen in Ordnung, das Auto geputzt? Prima. Sie wollten sicher das Land verkaufen. Kommen Sie in mein Büro. Der Vertrag ist schon aufgesetzt. *(geht ins Büro, setzt sich ans Pult und nimmt einen Vertrag aus seiner Aktentasche)*

Theresia: *(geht, gefolgt von Doris und Marta ins Büro. Sie schaut den Vertrag an und zerreißt ihn. Dann ganz cool)* Ist das jetzt nicht eine Überraschung? Ha, und jetzt wünschen wir Ihnen noch einen schönen Tag.

Theresia, Doris und Marta: *(unisono)*

Haha!! *(alle drei ab)*

Eugen: *(sitzt perplex am Pult. Dann)*

Heeee! *(rennt in den Salon)* Heeee! Das könnt ihr doch nicht machen! Nicht mit Herrn Wassermann! *(zum Publikum)* Leck mich, die sind ja wahnsinnig. Ich glaube, ich bin im falschen Film!

Vorhang

2. Akt

Spielt am nächsten Morgen

1. Szene

Verena, Josef, Eugen

Verena sitzt mit Josef am Tisch. Sie sind beim Morgenessen. Beide haben noch den Schlafanzug an. Dann schaut Verena unter den Tisch

Josef:

Suchst du etwas Bestimmtes?

Verena:

Ich wollte nur sicher sein, dass sich nicht wieder jemand unter dem Tisch aufhält. Da jetzt unser Chef wieder da ist, könnte das lebensgefährlich sein... für den, unter dem Tisch...

Josef:

Oh, allerdings.

Verena:

Hast du gestern den Chef noch gesehen?

Josef:

Ja, aber er war in sehr gereizter Stimmung. Die Gemeindepräsidentin hatte ihn geärgert.

Verena:

Hoppla! Dann können wir uns heute auf etwas gefasst machen.

Eugen: *(kommt von der Treppe. Er hat nun einen schlichten Anzug an. Er wirkt gestresst)*
Morgen. *(geht sofort ins Büro, macht die Tür zu und setzt sich ans Pult)*

Verena und Josef: *(unisono)*

Guten Morgen, Chef. *(schauen auf die Bürotür und sehen sich dann gegenseitig an)*

Verena:

Aha, da ist ein Gewitter im Anzug!

Eugen: *(steht auf und macht die Tür auf)*

Verena, Kaffee! *(macht die Tür wieder zu und setzt sich)*

Verena:

OK, Chef! ...wie immer?

Eugen: *(steht auf, macht die Tür auf)*

Ja! *(macht die Tür wieder zu und setzt sich)*

Verena:

Chef, und das Frühstück?

Eugen: *(steht auf, macht die Tür auf)*

Nein! *(macht die Tür wieder zu und setzt sich)*

Verena:

Aber Chef, Sie sollten etwas essen!

Eugen: *(steht auf, macht die Tür auf)*

Ich habe keinen Hunger. *(macht die Tür wieder zu und setzt sich)*

Verena:

Der Hunger kommt bekanntlich mit dem Essen.

Eugen: *(steht auf, macht die Tür auf)*

Ich habe keine Zeit. *(macht die Tür wieder zu und setzt sich)*

Verena: *(zu sich)*

Aha... Ja, das ist ein Argument. *(ab in die Küche)*

Josef: *(schaut durchs Schlüsselloch ins Büro)*

Versteckt unser Chef etwa eine Frau im Büro?

Eugen: *(macht die Tür auf und stolpert fast über Josef)*

Josef! Was machst du da? Suchst du etwas?

Josef: *(erschrickt und tut so, als ob er etwas suchen würde)*

Oh, wo sind denn meine Kontaktlinsen? - Ja, meine Kontaktlinsen!

Eugen:

Du brauchst doch gar keine.

Josef:

Ach so, ...da kann ich noch lange suchen. *(steht auf)*

Eugen: *(zieht Josef ins Büro)*

Los, setz den Betrieb in Gang. Den Arbeitsplan hast du ja.

(Josef geht zum Steuerschrank und betätigt ein paar Schalter. Es können diverse Lampen anfangen zu blinken usw.)

Eugen:

Hat während meiner Abwesenheit alles geklappt?

Josef:

Ja, Ja. Alles... also, fast alles.

Eugen:

Was heißt hier „fast“?

Josef:

Ich hab mal den falschen Schalter erwischt. Anstatt der Heuwagen ist der Jauchewagen losgefahren. Die Marta wurde fast überfahren.

Eugen: *(mit Vorfreude)*

War sie wenigstens voll Jauche?

Josef:

Oh ja, und wie. Von oben bis unten.

Eugen: *(reibt sich die Hände)*

Prima! Josef, das hast du gut gemacht.

Josef:

Danke, Chef.

Verena: *(kommt mit Kaffee aus der Küche. Ruft)*

Chef, der Kaffee ist da!

Eugen:

Gut, ich komme. *(zu Josef)* Komm mit. *(beide in die Stube)*

Verena: *(zeigt auf Kaffee)*

Zwei Zucker, Milch von der Freiburgerkuh, umgerührt ist auch schon. Wollen Sie noch einen Trinkhalm?

Eugen:

Nein, nein, Verena. Es ist alles gut so. *(schaut die beiden an)* Ihr könnt euch jetzt langsam für die Arbeit umziehen.

Josef und Verena: *(unisono)*

O.K. Chef. *(wollen gehen)*

Eugen:

Halt! Heute ausnahmsweise nicht der schwarzen Anzug und der Partyrock

Josef und Verena: *(unisono)*

Waas? Nicht? Warum?

Eugen:

Heute ist mein großer Tag. Heute gibt es keinen normalen Arbeitstag auf meinem Hightech-Hof.

Josef und Verena:

Hä!?

Eugen:

Es könnte heute ausnahmsweise etwas schmutzig werden.

Josef und Verena:

Was?! *(kommen wieder an den Tisch zurück)*

Josef:

Chef, das kannst du nicht machen.

Verena:

Das finde ich gemein. *(beide reden auf Eugen ein)*

Eugen:

Stop! Stop! Es ist ja nur für einen Tag. Nachher und in Zukunft müsst ihr überhaupt nie mehr arbeiten. Dann sind wir so reich, dass wir ganz Deutschland kaufen könnten.

Josef:

Super! Ich kaufe die Reeperbahn in Hamburg.

Eugen:

Also los! Vorwärts.

Josef und Verena: (*unisono*)

O.K. Chef. (*über die Treppe ab*)

(*Eugen geht ab ins Büro, um Akten zu studieren*)

2. Szene

Eugen, Doris, Heidi, Katrin

Doris: (*kommt herein, schaut auf Kaffeetassen*)

Aha, mein Herr Gemahl ist schon auf. (*ruft*) Josef, Verena, bringt das Frühstück.

Eugen: (*steht auf, geht zur Tür*)

Das geht nicht. Die zwei ziehen sich gerade an. (*macht die Tür wieder zu und setzt sich*)

Doris: (*schaut auf die Uhr*)

Jetzt schon! (*ruft*) Eugen!

Eugen: (*steht auf, geht zur Tür*)

Was ist?

Doris:

Guten Morgen sagt man zuerst.

Eugen:

Morgen.

Doris:

Bekomme ich keinen Kuss?

Eugen:

Doch, wenn du ihn holen kommst.

Doris: (*geht zur Bürotür und gibt Eugen einen Kuss*)

Guten Morgen.

Eugen:

Ja, ja... Morgen.

Doris:

Der Kaffee wird kalt.

Eugen:

Ich komme. (*macht die Bürotür zu, setzt sich wieder ans Pult und schreibt*)

Doris: (*schüttelt den Kopf*)

Also, das mache ich nicht mehr lange mit. (*geht kopfschüttelnd in Küche ab*)

Katrin: *(kommt mit Heidi herein)*

Jetzt sage ich es unserem Vater, dass wir heiraten wollen.

Heidi:

Findest du das eine gute Idee?

Katrin:

Einmal müssen wir es ihm beichten.

Heidi:

Du hast Recht.

Doris: *(kommt mit Geschirr aus der Küche)*

Guten Tag miteinander. *(deckt den Tisch)*

Heidi:

Guten Tag, Mutter.

Katrin:

Soll ich den Rest fürs Frühstück noch holen?

Doris:

Ja gerne. Unsere Angestellten haben ja keine Zeit. Die müssen sich schön machen.

(Katrin geht ab in Küche)

Heidi:

Katrin erzählt heute Vater, dass wir heiraten.

Doris:

Ohhh! Habt ihr eure Koffer schon gepackt? Euer Vater dreht durch, wenn er das erfährt. Sind ihr eurer Sache auch sicher?

Heidi:

Ja, Mutter.

Doris:

Ich bezweifle, dass heute der richtige Zeitpunkt für so eine Nachricht ist. Es ist heute unberechenbar.

Heidi:

Das ist uns egal.

Katrin: *(kommt mit dem Essen aus der Küche. Alle setzen sich und fangen an zu essen. Sie ruft) Vater, der Kaffee wird kalt!*

Eugen: *(hört auf zu schreiben, nimmt die Zeitung und geht in die Stube)*

Morgen. *(setzt sich an seinen Platz und liest die Zeitung)*

Doris: *(versucht eine Unterhaltung anzufangen)*

Heute haben wir draußen schönes Wetter.

Eugen: *(blickt in den folgenden Szenen nie von der Zeitung auf)*

Das Wetter ist immer draußen.

Doris:

Hast du gut geschlafen?

Eugen:

Ja.

Doris:

Willst du Kaffee?

Eugen:

Ja. (*Katrin schenkt ein*)

Doris:

Was machst du heute?

Eugen:

Ja.

Doris:

Was soll jetzt das wieder heißen?

Eugen:

„Ja“ heißt Ja.

Doris:

Auf diese Frage kann man aber nicht mit „Ja“ antworten.

Eugen:

Was hast du gefragt?

Doris:

Was du heute unternimmst.

Eugen:

Aha. Viel.

Doris:

Aha... so.

3. Szene

Eugen, Doris, Heidi, Katrin, Josef, Verena

Josef: (*kommt mit Verena herein*)

Chef, wir sind bereit.

Eugen: (*schaut jetzt zu Josef und Verena*)

Josef, du holst in meinem Zimmer mein Mikroskop, und du, Verena, in meinem Büro den Zeichnungsblock. (*liest wieder Zeitung*)

Josef und Verena:

OK, Chef. (*Verena geht ins Büro und Josef über die Treppe ab*)

Doris:

Eugen, was hast du wieder für eine Idee?

Eugen: *(zeitungslesend)*

Eine gute... geradezu geniale.

Josef: *(kommt mit einem Mikroskop und stellt es auf den Tisch)*

Da, Chef.

Verena: *(bringt ihm den Zeichnungsblock)*

So, erledigt, Chef.

Josef:

Und jetzt, Chef?

Eugen: *(schaut zu Verena und Josef)*

Jetzt geht ihr in Stall...

Josef: *(fällt ihm ins Wort)*

Ja, äh, nein, Chef. Das kannst du von uns nicht verlangen.

Eugen:

Tut doch nicht so doof. Es ist ja heute nur eine Ausnahme. Ihr bringt mir von jeder Kuhsorte ein bisschen Dreck und ein Glas voll Jauche.

Verena:

Alles separat?

Eugen:

Genau. Emmentaler, Freiburger und Friesländerdreck. Schreibt es aber dran, damit ich weiß, welchen Scheißdreck ich untersuche.

Josef:

OK, Chef.

Verena:

Aber nur ausnahmsweise!?

Eugen:

Ja, ja...und jetzt Abmarsch!

Josef und Verena:

OK, Chef. *(beide ab. Eugen liest wieder Zeitung)*

4. Szene

Eugen, Doris, Heidi, Katrin

Katrin:

Vater, wir haben dir etwas mitzuteilen.

Eugen:

Gut. (*schaut nicht auf*)

Heidi:

Etwas sehr Persönliches.

Eugen:

Gut. (*schaut nicht auf*)

Katrin:

Es geht uns alle etwas an.

Eugen:

Gut. (*schaut nicht auf*)

Doris:

Eugen, hörst du uns eigentlich zu?

Eugen:

Ja.

Doris:

Was sagte Katrin soeben?

Eugen:

Dass sie eine Persönlichkeit ist, die alle etwas angeht.

Doris: (*schüttelt den Kopf. Zu den Töchtern*)

Das hat keinen Sinn.

Katrin: (*zu Doris*)

Doch! (*zu Eugen*) Vater, wir wollen heiraten.

Eugen:

Das wollen viele andere auch.

Katrin: (*verzweifelt*)

Ohhh!

Heidi:

Vater, wir wollen heiraten, aber wir dürfen nicht.

Eugen:

Warum?

Heidi:

Weil du zu reich bist.

Eugen:

So, so... (*aufblickend*) Was bin ich?

Heidi:

Der Vater von unseren Verlobten verbietet, dass seine Söhne uns heiraten, weil du zu reich bist. Geld verdirbt den Charakter, sagt er.

Eugen:

Waaas!? Was ist denn das für ein Trottel? Andere wären froh, wenn sie reiche Schwiegertöchter bekommen würden. Muss ich jetzt wegen euch verarmen, was? (*liest weiter*)

Katrin:

Wir haben aber diese Männer gerne.

Eugen:

Wer sind sie?

Katrin:

Der... (*stockt*)

Heidi:

Der... (*stockt*)

Doris:

Hufeisens Söhne.

Eugen:

Haben sie Geld?

Doris: (*sagt die Namen nochmals*)

Hans und Udo Hufeisen.

Eugen:

So, so... (*schaut plötzlich auf*) ...Hufeisen?!

(*die Frauen nicken*)

Eugen:

Waaaas!! (*springt auf*) Die!!!! Was fällt euch eigentlich ein? Das ist eine Frechheit! Meint ihr, dass ich euch in die Arme von so armen Nichtsnutzen gebe!? Nie! ...Hufeisen!! Das würde dem alten Trottel Hufeisen so passen.

Katrin:

Vater, wir haben...

Eugen: (*schreit*)

Fertig diskutiert. Das kommt gar nicht in Frage. Ich habe für euch ganz andere Männer vorgesehen. Die werden uns in den nächsten Tagen besuchen, um euch zu heiraten. Ein reicher Araber und ein steinreicher Mexikaner.

Doris, Heidi und Katrin:

Waaas?!

Eugen:

Und damit ist diese Angelegenheit für mich erledigt, basta. (*setzt sich und liest wieder Zeitung*)

Doris:

Die Leute auf der Gemeinde haben schon Recht.

Eugen:

Warum?

Doris:

Weist du, wie sie dich nennen?

Eugen:

Nein.

Doris:

Sie nennen dich einen egoistischen hirnamputierten Tyrann.

Eugen:

Ohhh! Ich finde das sehr originell.

5. Szene

Eugen, Doris, Heidi, Katrin, Josef, Verena

Josef: (*kommt mit Verena herein. Er hat 3 Teller mit Kuhmist und Verena 3 Becher mit Jauche dabei. Josef stellt die Teller auf den Tisch*) So Chef, (*zeigt auf Teller*) Frieseldreck, Emmentalerdreck und Freiburgerdreck. Ich wünsche guten Appetit.

Verena: (*riecht an einem Becher*)

Friesländerjauche! (*stellt ihn auf den Tisch, riecht am zweiten Becher*) Freiburgerjauche! (*stellt ihn auf den Tisch und riecht am 3. Becher*) Emmentalerjauche! ...oder warte... (*riecht nochmals*) ...ist es doch eher Freiburgerjauche?

Josef:

Zeig mal. (*riecht am Becher*) Ne, nein, du hast Recht, das ist Freiburgerjauche.

Verena:

Aha, also doch. (*stellt den Becher auf Tisch*) Zum Wohl, Chef.

Doris: (*abschätzig*)

Oh je! Das geht ja zu wie bei „Wetten dass“.

Eugen: (*zu Josef und Verena*)

Danke. Ihr könnt Pause machen.

Josef:

OK, Chef. (*mit Verena ab*)

6. Szene

Eugen, Doris, Heidi, Katrin

Eugen: *(stellt das Mikroskop vor sich hin. Zu Doris)*

Gib mir das Messer und die Gabel.

Doris:

Für was?

Eugen:

So, kommt das Zeug!? *(Doris gibt ihm das Besteck. Eugen schneidet jetzt den Mist damit klein)*

Heidi: *(entsetzt)*

Vater!

Katrin:

Willst du das essen!?

Eugen:

Ach, dummes Zeug. *(nimmt ein kleines Stück Friesenmist, legt es unter das Mikroskop und schaut hindurch) ...Aha...*

Doris: *(entsetzt)*

Eugen! Bitte! wir sind beim Essen.

Eugen:

Macht nichts. Das stört mich nicht. *(nimmt den Freiburgermist unter das Mikroskop) ...Aha...
Schon besser.*

Heidi:

Ohhhh! Das halte ich nicht mehr aus!

Eugen: *(ins Mikroskop schauend zu Heidi)*

Dann geh aufs Klo. *(nimmt Emmentalmist unter das Mikroskop) ...Ahhh! Das ist genau das,
was ich brauche.*

Katrin: *(zu Heidi)*

Komm, wir gehen. *(zu Eugen)* Wenn das so weiter geht, wandern wir aus.

Eugen:

Die Wanderschuhe sind im Keller.

Katrin und Heidi: *(unisono)*

Ohhhh! *(beide ab)*

7. Szene

Eugen, Doris

Doris:

Eugen, was ist mit dir los?

Eugen:

Was soll mit mir los sein?

Doris:

Seit bei uns alles vollautomatisch geht, bist du ganz verändert.

Eugen:

Genial, wie!? Ein Bauernbetrieb, auf dem man nicht mehr arbeiten muss.

Doris:

Genial?? Nein, ich finde das traurig. (*steht jetzt hinter ihn und hält seine Schultern*) Erinnerst du dich noch an früher? Das war doch schön...

Eugen:

Was?

Doris:

Um fünf in der Frühe aufstehen, in den Stall zu den Kühen gehen, die Milch in die Käserei bringen, auf dem Feld arbeiten und am Abend dann zufrieden ins Bett...

Eugen:

Ja, mit Rückenweh, Kopfweh und mit dem Wissen, dass es am nächsten Morgen genau gleich weiter geht.

Doris:

Aber wir waren doch glücklich.

Eugen:

Du warst vielleicht glücklich! Aber jetzt kommt meine große Zeit. (*steht auf. Protzig*) Doris, vor dir steht der größte Erfinder aller Zeiten!

Doris:

Oh je! Was hast du jetzt schon wieder erfunden?

Eugen: (*zeigt auf den Mist*)

Scheißdreck!

Doris:

Waaas??

Eugen:

Der Scheißdreck von den Emmentalerkühen ist ein Vermögen wert.

Doris:

Bist du krank? Du hast doch den Kuhmist nicht erfunden.

Eugen:

Nein, aber was man damit machen kann.

Doris:

Was?

Eugen:

Wasser! ...Trinkwasser!

Doris:

Was?

Eugen:

Ich habe ein Verfahren entwickelt, wie man aus Kuhdreck Trinkwasser machen kann. Es muss aber Emmentalerkuhdreck sein.

Doris:

Wie??

Eugen:

Da staunst du aber, ja. Du kannst auf deinen Mann stolz sein.

Doris:

Stolz??! Du spinnst doch total! Du brauchst einen Psychiater.

Eugen:

Alle bedeutende Erfinder bezeichnete man zuerst als „Spinner“.

Doris:

Aber ...ach, rutsch mir doch den Buckel runter! (*will gehen*)

8. Szene

Eugen, Doris, Theresia

Theresia: (*kommt herein. Zu Doris*)

Wo willst du hin?

Doris:

Fort!

Theresia:

Nein, bleib noch da. (*zu Eugen*) Guten Tag.

Eugen:

Oha! Die Gemeindepräsidentin! Was verschafft mir die Ehre? Wollen Sie jetzt doch Land verkaufen? Gut, dann können wir den Vertrag gerade unterschreiben.

Theresia:

Ein Dreck will ich!

Eugen:

Ich auch. Viel Dreck und dieser macht unsere Gemeinde zu einer weltoffenen Stadt.

Doris: *(zu Theresia)*

Der ist ja wahnsinnig geworden! Der Mann spinnt!

Theresia: *(zu Doris)*

Da hast du Recht. *(zu Eugen)* Was soll dieser Blödsinn? *(zeigt auf den mitgebrachten Plan und einen Brief)*

Doris:

Was ist das?

Theresia:

Die Zukunft unserer Gemeinde, so wie sie sich dein Ehemann vorstellt. Der Gemeindeplan mit Baugesuchen. *(legt den Plan auf)* Da, schau mal.

Eugen:

Darf ich das erklären?! *(wartet eine Antwort gar nicht ab. Er erklärt auf dem Plan stolz seine Absicht. Zum Veranschaulichen kann er auch Stühle zum Markieren verwenden)* Da ist die Nachbargemeinde im Norden, da im Süden. Diese Gemeinden müssen mir natürlich auch Land verkaufen. Auf diesem Land kommen große Hallen hin, für mindestens 100000 Kühe. Auf Förderbändern wird dann der Scheißdreck von diesen Viechern in die Komprimieranlage befördert. Diese steht direkt neben dem Gemeindegebäude. Die Kirche muss natürlich abgerissen werden, die steht genau da, wo dann die Strasse durchgeführt wird.

Doris:

Waas!!?

Eugen: *(ereifert sich)*

Auf dem Land der Gemeinde im Süden kommen die Lagerhallen hin, für den komprimierten Scheißdreck. Von dort aus wird dieser Dreck mit Flugzeugen in alle Welt transportiert.

Theresia: *(zu Doris)*

Pass jetzt auf. Jetzt kommt noch das Beste.

Eugen:

Der Flugplatz... ich meine den Airport...

Doris:

Flugplatz...?

Eugen: *(fortfahrend)*

...den Airport baue ich auf dem Land unserer Gemeinde. Der Tower steht da, wo jetzt das Schulhaus steht.

Doris:

Ohhh!! Der ist verrückt!!

Eugen:

Der Hangar steht auf Hufeisens Land. Ihr seht, es geht etwas. Ich rechne mit etwa 100 - 150 Jumbo-Jets täglich.

Doris:

Jumbo-Jets voller Kuhmist?

Eugen:

Genau! Jumbos von meiner Fluggesellschaft! „Airline Wassermann“! Die erste Maschine ist schon bestellt.

Theresia: *(zu Doris)*

Habe ich dir zuviel versprochen?

Eugen: *(theatralisch)*

Wer ist der Nabel der Welt? Die Airline Wassermann. Ich baue eine Maschine, die aus Kuhmist Wasser macht. Ich verkaufe dann nur noch den Scheißdreck dafür. Das kostet am wenigsten und bringt am meisten ein.

Doris: *(fällt in Ohnmacht)*

Ohhhh! *(fällt in die Arme von Theresia)*

Eugen:

Hoppla! Diese freudige Nachricht war zuviel für meine Frau *(ab ins Büro)*

Theresia: *(setzt Doris auf einen Stuhl)*

Doris...

Doris: *(kommt langsam wieder zu sich)*

Ohhhh! War das ein Traum?

Theresia:

Nein, leider nicht.

Eugen: *(kommt aus dem Büro, schaut den Plan an. Dann)*

Ein Problem habe ich noch. Wo baue ich das Spielcasino hin? Am besten dort, wo der Friedhof jetzt ist.

Theresia: *(zu Doris)*

Egoistischer, hirnamputierter Tyrann! Das ist der passende Namen für diesen Spinner!

Doris:

Da hast du recht. *(zu Eugen)* Ich verschwinde von hier. Wenn du wieder normal bist, lass es mich wissen. Pfui Teufel noch mal! *(mit Theresia ab)*

Eugen: *(schreit hinterher)*

So normal wie jetzt war ich noch nie, merke dir das! *(ab ins Büro)*

9. Szene

Eugen, Josef, Verena

Josef: *(kommt von der Treppe. Er hat wieder einen schwarzen Anzug an)*

Oh je, die Verena ist sich wieder am Schminken. Ihr Gesicht sieht bald so aus wie ein Picassobild.

Verena: *(kommt von der Treppe. Sie hat den letzten Satz gehört)*

Was meinst du?

Josef:

Ach nichts, nichts. *(schaut Verena an)* Pass auf, dass man dich nicht ins Kunstmuseum hängt... als Wanderausstellung.

Verena: *(abschätzig)*

Hahahaha! Jedem Mann gefällt es, wenn sich die Frau schminkt!

Josef:

Den Männern schon, aber ich...

Verena: *(fällt ihm ins Wort)*

...du bist eben nur ein „Männlein“, ...ich weiß.

Josef: *(böse)*

Ohhh! *(versöhnlich)* Verena, wir wollten doch nicht mehr streiten.

Verena:

Hast recht. Ich liebe ja nur dich, auch wenn du nur ein „Männlein“ bist. Du würdest ja sowieso nie eine richtige Frau bekommen.

Josef:

Genau. *(gibt ihr einen Kuss)* Darum heirate ich ja dich.

Eugen: *(hat im Büro auf dem Rechner gerechnet. Er steht jetzt auf und geht in die Stube. Zu Josef)* Josef, wie viel Milch gibt sie an einem Tag?

Josef: *(verdutzt)*

Verena?

Eugen:

Wie!? ...ahh, nein, ich meine eine Freiburgerkuh.

Verena:

Warte, ich gehe in Stall und frage nach.

Josef:

Ohhh, das ist wieder typisch Frau. *(zu Eugen)* Etwa 15 Liter pro Tag.

Eugen:

Scheiße!!

Josef:

Nein, Milch.

Eugen:

100000 mal 15... das gibt... (*geht ins Büro an den Rechner*)

Verena:

1,5 Millionen.

Josef: (*zu Verena*)

Gib doch nicht so an, wie ein Wald voll Affen. Du kannst doch gar nicht rechnen. (*geht lachend zu Eugen ins Büro*) Haben sie das gehört, Chef? Verena sagt, 1,5 Millionen. Ausgerechnet die Dümme im Dorf will das wissen. Die ist so dumm, dümmer geht's nimmer.

Eugen: (*erstaunt*)

Es stimmt.

Josef:

Was?

Eugen:

1,5 Millionen Liter!

Verena: (*ist auch ins Büro gekommen. Sie jubelt*)

Juhuuuu! Volltreffer!

Josef: (*abschätzig*)

Jedes blinde Huhn findet mal ne Eichel.

Eugen:

Wie verwerte ich jetzt dieses Abfallprodukt?

Josef:

Abfallprodukt? ...Milch?! ...Aber Chef, das ist doch...

Verena: (*fällt ihm ins Wort*)

Trinken!...

Eugen:

1,5 Millionen Liter?

Verena:

Ja, das ist schon ein bisschen viel.

Josef:

Seit wann ist Milch ein „Abfallprodukt“?

Eugen:

Ahh, ihr kennt ja meine Pläne noch gar nicht. Also, passt auf...

Josef und Verena: (*unisono*)

OK, Chef.

Eugen: (*erzählt schnell*)

Ich habe eine Maschine entwickelt, die aus Kuhmist Trinkwasser machen kann.

Josef und Verena: (*unisono*)

Aha.

Eugen:

Ich baue so eine Maschine und verkaufe die Lizenz dafür.

Josef und Verena: (*unisono*)

Aha.

Eugen:

Ich liefere nur noch den Kuhmist dazu.

Josef und Verena: (*unisono*)

Aha.

Eugen:

Dazu brauche ich 100000 Freiburgerkühe.

Josef und Verena: (*unisono*)

Aha.

Eugen:

Der Mist dieser Kühe exportiere ich dann in die ganze Welt.

Josef und Verena: (*unisono*)

Aha.

Eugen:

Mit meiner eigenen Fluggesellschaft. (*stolz*) Die „Airline Wassermann“!

Josef und Verena: (*unisono*)

Aha.

Eugen:

Jetzt produzieren diese 100000 Viecher aber auch noch 1,5 Millionen Liter Milch. Die Milch kann ich aber nicht gebrauchen und muss sie irgendwie entsorgen.

Josef und Verena: (*unisono*)

Aha.

Eugen:

Aber wie?

Verena:

Milchpulver!

Eugen: (*schaut Verena staunend an*)

He! Du bist ja ein Genie.

Verena: (*stolz zu Josef*)

Hörst du, Josef, was der Chef von mir hält?

Josef:

Ja, ja. Zwei Glückstreffer an einem Tag kann auch nur ein sehr dummer Mensch haben.

Eugen:

Dann muss ich unbedingt noch eine zweite Fluggesellschaft gründen. Die „Milk-Airline“. (*nimmt einen Plan aus einer Schublade*) An welchen Platz kann ich jetzt noch diese Milchpulverfabrik bauen? (*das Telefon schellt. Eugen nimmt ab*) Milchpulver... ähhh... Wassermann... aha... Gut... Ja, alle sollen sich bei mir melden...Ja, mit Werkzeug, Material und Maschinen... OK, alles klar. (*hängt den Hörer auf*) So, jetzt geht's los.

Josef:

Was?

Eugen:

Wir bauen jetzt meine Supermaschine. Ihr passt jetzt schön auf, dass in den nächsten zwei Stunden meine Frau und meine Töchter nicht hier erscheinen. Ich habe für sie dann eine große Überraschung!

Josef und Verena: (*unisono*)

OK, Chef. Du kannst dich auf uns verlassen! (*beide ab*)

10. Szene

Eugen, Udo, Hans, Karl, Marta, eventuell Statisten

Eugen:

Ohh, wenn meine Frau wüsste, was auf sie zukommt. (*man hört draußen Lastwagengeräusche und Hupen*) Ahh, der Countdown läuft. (*richtet seine Krawatte*)

Udo: (*kommt herein. Er hat einen Mantel an. Sein Kopf ist mit einer Schildmütze bedeckt. Er sollte so verkleidet sein, dass ihn niemand erkennt*) Was ist? Bist du der Chef?

Eugen:

Was heißt da „DU“?

Udo:

Frag doch nicht so blöd. „Du“ bist du... und das sind Sie!

Eugen:

Aha, jetzt kommen wir dieser Sache schon näher! Ich bin für dich der „Sie“... der Chef Wassermann.

Udo:

Entweder wir sprechen uns beide mit „Du“ oder „Sie“ an, alles andere ist Diskriminierung.

Eugen: (*zu sich*)

Ahh, so weit sind wir schon. Das Werk der Gewerkschaft.

Udo:

Also, was ist?

Eugen: *(missgelaunt)*

Also gut. Ich bin der Chef Wassermann, und wer sind Sie?

Udo:

Ich bin der... *(überlegt)* ...der Michi und will bei ihnen arbeiten.

Hans: *(aus dem Off)*

He Udo, was ist jetzt? *(kommt herein. Auch er ist so verkleidet, dass ihn niemand erkennt)*

Udo: *(erschrocken zu Hans)*

Was? Der Udo ist nicht da. Ich bin der Michi. *(zu Eugen)* Was ist jetzt? Wo müssen wir das Material abladen?

Eugen:

Die großen Maschinen in der Scheune, die kleinen in diesem Raum.

Hans:

Und das Arbeitsmaterial?

Eugen: *(zu Hans)*

Wer sind Sie?

Hans:

Ich bin der... der Peter.

Eugen:

Aha.

Hans:

Also, wo kommt das Arbeitsmaterial hin?

Eugen:

Alles in die Scheune.

Hans: *(zu Udo)*

Also los, laden wir mit den andern diesen Krempel ab. *(zu Eugen)* Wenn gibt's Brotzeit?

Udo:

Kaffee, Bier und Fleischplatte wird erwartet. *(beide ab)*

Eugen:

Das glaube ich ja nicht! Das wird ja immer schöner. Die haben noch nichts gearbeitet und wollen schon Brotzeit.

Karl: *(kommt auch als Arbeiter verkleidet herein)*

Chef, ist der Kaffee schon fertig?

Eugen:

Hee! Zuerst wird einmal etwas gearbeitet! Also, allez hopp, an die Arbeit!

Karl: *(wiehert wie ein Pferd)*

OK. *(ab)*

11. Szene

Eugen, Marta

Eugen:

Oh je, das kann ja heiter werden. (*ab ins Büro*)

Marta: (*kommt herein. Sie ist als Krankenschwester verkleidet. Sie geht ins Büro*)

Gott zum Grube.

Eugen: (*zu sich*)

Jesses! Aus welcher Anstalt ist die entlaufen?! (*zu Marta*) Was suchen Sie hier, Frau...?

Marta:

Sie dürfen zu mir Schwester Elsa sagen.

Eugen:

Also... Schwester Elsa, was suchen Sie hier?

Marta:

Ich bin engagiert worden für die seelische und medizinische Betreuung von Ihren Sklaven... ähm, Arbeitern.

Eugen:

Waaaaas!?

Marta:

Sie haben mich richtig verstanden.

Eugen:

Aber... ich... leck mich, ich weiß nichts mehr.

Marta:

Das ist gut so.

Eugen:

Ohhh!

Marta:

Bei diesem Kurzeinsatz dieser Menschen sind folgende Punkte zu beachten. Erstens. Das Gehalt muss in bar ausbezahlt werden. Zweitens. Der Stundenlohn beträgt 25 Euro.

Eugen:

Halt, halt! Ich hatte 15 Euro zugesagt!

Marta:

Ja, aber für dieses Gehalt hätten sie keine Arbeiter bekommen. Drittens. Die arbeitenden Mitmenschen müssen gepflegt werden. Brotzeit um 9:00 Uhr und 15:00 Uhr und Mittagessen um 12:00 Uhr. Natürlich nur vollwertige und gesunde Kost. Viertens. Pausen sind von 9:00 bis 10:00, 12:00 bis 13:00 und 15:00 bis 16:00 Uhr. Fünftens. Die Arbeitszeit ist von 8:00 bis 12:00 und von 13:00 bis 17:00 Uhr. Die Nachtschicht arbeitet von 20:00 bis 24:00 und von 01:00 bis 05:00 Uhr mit denselben Pausen.

Eugen:

Ha!! Das kommt gar nicht in Frage. Das ist Ausbeutung des Arbeitgebers. Sie sind ja wahnsinnig.

Marta:

Gut, ich teile das den Arbeitern so mit. Ich kann Ihnen aber versichern, dass kein Mann hier bleibt (*geht zum Büro hinaus ins Wohnzimmer*)

Eugen:

Halt, halt! (*geht schnell auch ins Wohnzimmer*) Gut, ich bin einverstanden.

Marta:

Super, dann melde ich das bei den Männern. (*ab*)

Eugen: (*setzt sich*)

Leck mich! Ich werde noch wahnsinnig. Wer hat mir diese Person auf den Hals gehetzt!? Die ist sicher von der Gewerkschaft. Na ja, ist egal. In zwei Wochen ist ja alles vorbei.

12. Szene

Eugen, Udo, Hans, Karl, Marta, eventuell Statisten

In den folgenden Szenen werden jetzt von den Statisten diverse Kisten, Schachteln, Bretter und sonstiges hineingetragen. Eugen kontrolliert den Inhalt, gibt Anweisungen und verteilt das Material im ganzen Haus. Das meiste kommt in den 1. Stock. Es muss hektisch wirken. Dazwischen kommen immer wieder Udo, Hans, Karl und Marta mit Material und Fragen. Auch die Wohnstube wird überfüllt mit Material und Maschinen. Mit diesen muss später viel Lärm gemacht werden können. z.B. Bohrmaschine, Schleifmaschine, Kompressor, Staubsauger, Schraubstock an Tisch zum Sägen usw.)

(ein Statist kommt mit Kiste)

Eugen:

Halt! (*schaut in die Kiste*) Ab, ins Schlafzimmer! 1. Stock, 2. Tür rechts! (*Statist ab*)

Udo: (*kommt mit großen Brettern herein*)

Chef, ich muss den Tisch abdecken!

Eugen:

Gut.

(zwei Statisten schleppen eine große Kiste)

Eugen: (*schreit*)

Halt! (*schaut in Kiste*) 1. Stock, 2. Tür rechts! (*schaut zu Udo, der noch nichts gemacht hat*) He!! Du wirst fürs Arbeiten bezahlt! Hast du keine Arbeit?

Udo:

Das heißt „He Sie“! Ich kann den Tisch nicht abdecken, wenn das weiße Tischtuch nicht entfernt worden ist.

Eugen:

Was?

Udo:

Muss ich das Tischtuch wegnehmen?

Eugen:

Wer sonst!?! Soll ich das etwa tun?

Udo:

Etwas könnten Sie ja schon tun.

Eugen:

He, he! Ich arbeite mit dem Hirn.

Udo:

Hirn!?

Eugen:

Komm jetzt nicht mit dem abgedroschenen Spruch „wenn sie eines haben“! Dieser Spruch ist veraltet. (*es kracht im 1. Stock*) He! Ich sagte nicht, dass ihr das Haus abreißen sollt! Passt doch auf, oder seid ihr zu blöd dazu?! (*zu Udo*) Also los, an die Arbeit!

Udo: (*nimmt das Tischtuch weg, legt die Bretter auf Tisch. Dazu zu sich*)
Idiot!

Hans: (*kommt mit einem Amboss*)
Chef!

Eugen: (*schaut*)
Das bleibt hier im Raum.

Karl: (*kommt mit einem Sauger*)
Chef!

Eugen: (*schaut*)
Das auch.

(das Einrichten ist ein hektisches Hin und Her. Auch das Verlegen der elektrischen Kabel muss gestenreich und chaotisch geschehen. Bis alles so weit verteilt ist, kann improvisiert werden. Wichtig ist, dass am Schluss für Udo, Hans, Karl und ev. einen Statisten ein Arbeitsgerät in der Stube steht, das Lärm macht, Sägen, Schleifen, Hämmer, Sauger, Kompressor usw. Achtung: Keine funkensprühenden Arbeiten auf der Bühne ausführen! Feuergefahr!)

Hans: (*wenn alles fertig eingerichtet ist*)
Chef, wir sind fertig.

Eugen: (*erschöpft*)
Ich auch.

Hans:
Und jetzt?

Eugen:

Jetzt wird zur Personalkontrolle angetreten.

Hans:

OK. (*geht rufend ab*) Alle antreten! Sofort!

Eugen: (*geht ins Büro und setzt sich erschöpft ans Pult*)

Ohhh.

Marta: (*kommt herein, geht ins Büro. Zu Eugen*)

Muss ich sie medizinisch betreuen?

Eugen:

Bringen sie mir ein Aspirin.

Marta: (*nimmt aus ihrer mitgebrachten Arzttasche eine Tablette und gibt sie ihm*)

Da bitte.

Eugen:

Danke. (*schluckt die Tablette und schaut nachher zu Marta*) Hoppla! Jetzt bin ich schon so weit gesunken, dass ich mich von dieser Person behandeln lasse.

Marta:

Die Rechnung für die Behandlung bekommen sie in zwei Wochen. (*ab*)

Eugen:

Ohhhh!!

13. Szene

Eugen, Josef, Verena

Josef: (*kommt mit Verena herein. Zu Verena*)

Jesses! Hier sieht es ja aus wie in einer Fabrik! Kein Wunder, dass wir aufpassen mussten, dass seine Frau nicht auftaucht. (*ruft*) Chef!

Eugen:

Ja! Bin im Büro!

Josef: (*geht mit Verena ins Büro. Zeigt ins Wohnzimmer*)

Chef, was ist da los?

Eugen:

Wir bauen eine Maschine.

Verena:

Im Wohnzimmer?

Eugen:

Hast du eine andere Idee?

Josef:

Wann geht es los?

Eugen:

Nachdem ich die Instruktionen gegeben habe.

Verena:

Wir müssen aber nicht mitarbeiten... (*unsicher*) ...oder?

Eugen:

Ihr seid meine Stellvertreter. Ihr passt auf, dass gearbeitet wird.

Josef:

Super!

Verena:

Geil.

Eugen:

In zwei Wochen muss die Maschine fertig sein.

Josef:

Nur keine Angst Chef, wir treiben diese Männer schon zu Arbeit an.

Eugen:

Gut. Zuerst bringt ihr meine Töchter zu mir ins Wohnzimmer.

Verena:

Wohnzimmer? Wo ist das?

Eugen:

Mensch Verena, bist du blöd? Das ist doch immer am gleichen Ort.

Verena: (*zeigt Richtung Stube*)

Das sieht aber im Moment eher aus, wie eine Fabrikhalle.

Eugen:

Daran ist unsere Gemeindepräsidentin schuld. Hätte sie mir ihr Land verkauft, hätte ich die Fabrikhalle dort gebaut.

Verena:

Aber...

Josef: (*fällt ihr ins Wort*)

Verena, halte dein Mund, komm mit und hilf mir, seine Töchter zu finden.

Verena:

Ja, Ja, ...nur keine Eile. (*beide ab*)

14. Szene

Eugen, Josef, Verena, Hans, Udo, Karl, Marta, Katrin, Heidi

Eugen: *(zu sich)*

Ohhh, wenn meine Frau das sieht, dann gibt's eine Katastrophe. Hoffentlich überlebe ich das.

Hans: *(kommt mit Udo, Karl und ev. Statisten in die Stube. Schaut sich um. Dann)*

Das ist typisch. Man wird hierher kommandiert und niemand ist hier. Wenn wenigstens der Chef da wäre.

Udo:

Also, ich bin nicht erpicht, den Chef zu sehen. *(alle setzen sich irgendwo hin)*

Marta: *(kommt herein)*

So, sind alle gesund und munter, oder soll ich jemand krank melden?

Udo:

Nein, Nein, noch sind wir gesund.

Marta:

Wo ist der Chef?

Karl:

Keine Ahnung. Vielleicht hat ihn der Blitz erschlagen.

Josef: *(kommt mit Verena, Katrin, Heidi herein)*

So, so, nicht so locker! Antreten, aber rasch!

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Rufen Sie uns an oder bestellen Sie per Mail, Fax oder über unsere Internetseite. Wir beraten Sie gerne! Geben Sie bitte bei der Bestellung den Namen Ihrer Theatergruppe, Bühne oder Einrichtung, Ihre Anschrift und die Titel und Bestellnummern der gewünschten Stücke an. Wir senden Ihnen unsere Stücke dann gerne unverbindlich per Post oder per E-Mail.

Die Zusendung per E-Mail im PDF-Format ist kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten.

Hierbei berechnen wir für:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge	€ 1,50 pro Text
Stücke ab 60 Min. Spiellänge	€ 2,00 pro Text
Versandkostenpauschale	€ 2,00 pro Sendung (€ 6,00 außerhalb Deutschlands)

Die Ansichtsexemplare können Sie behalten. Eine Rücksendung der Stücke entbindet Sie jedoch nicht von der Zahlung der Rechnung.

Vergessen Sie bitte nicht, bei der Bestellung mitzuteilen, ob Sie die Zusendung der Stücke per Post oder per E-Mail wünschen.